

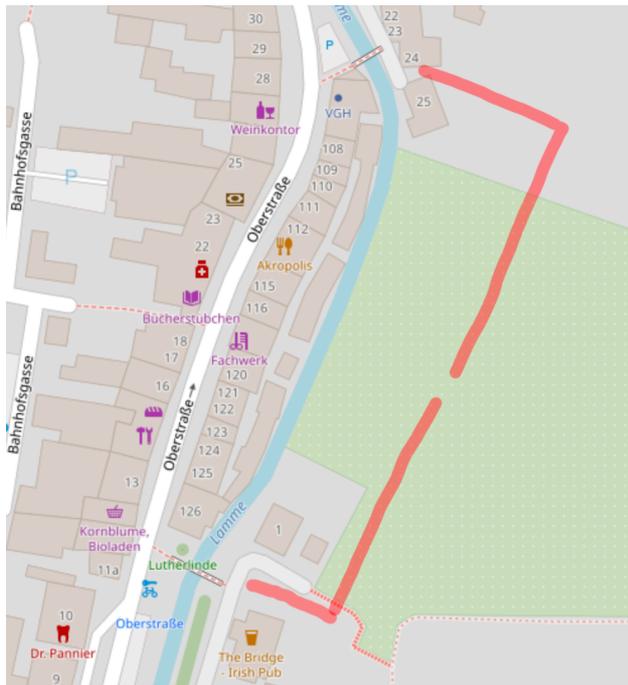
# Stollen / Schutzbunker und Splittergräben in Bad Salzdetfurth

*Nach Erinnerungen von Alfred Radtke, Bernhard Schmidt, Karl Grumbrecht und Hartwig Gelse, 13.06.2024 Niklas Möller*

Gegen Ende des II. Weltkriegs (nach 1942) begann die Organisation Todt in Bad Salzdetfurth einen Stollen bzw. Schutzbunker zu graben.

Die Grabungen wurden von zwei Seiten begonnen:

- + Von der Salzpfännerstraße aus, zuerst quer, dann parallel zur Lamme, dabei gegen die Flussrichtung
- + In Flussrichtung gesehen vor der Kreuzbergtreppe („Hexentreppe“) aus, zuerst quer zum Fluss (parallel zur Treppe), dann am Ende von „An der Lamme“ parallel zur Lamme, dabei mit der Flussrichtung



Es wurden im Ort Schienen einer Feldbahn mit Gondeln verlegt, um den Abraum zu transportieren.

Die Schienen verliefen von der Salzpfännerstraße über die Brücke bei Bocks in die Oberstraße, flussaufwärts, bis zur großen Brücke hinter dem Kaiserhof, über diese Brücke („Postbrücke“) die Horststraße hoch. In der ersten Linkskurve der Horststraße gingen die Schienen geradeaus weiter. Der Abraum wurde dort den Hang in Richtung Sportplatz hinuntergekippt. An der Kreuzung zur Straße „An der Lamme“ befand sich eine Weiche, deren Schienen bis zum Straßenende, zur Kreuztreppe, führten. In der Salzpfännerstraße befand sich in den Gleisen ein Drehkreuz, um in der Enge der Straße auf die Brücke zu kommen.

Es kam nicht mehr zu einem Durchbruch zwischen beiden Grabungen. Die Arbeiten wurden vor Kriegsende eingestellt. Somit sind es eher zwei Stollen.

Der Eingang über die Salzpfännerstraße befindet sich hinter der Garage zwischen Haus 24 und Haus 25 (letztes Haus der Straße). Eigentümer war nach dem Krieg die örtliche Kreissparkasse.

Der Stollen verlief in der Salzpfännerstraße anfangs ca. 40 m senkrecht zur Lamme in den Berg hinein und anschließend flussaufwärts wieder parallel zur Lamme.

Diese ersten 40 m stürzten immer wieder ein und wurden in den Jahren danach immer wieder von oben aufgefüllt.

Der Stollen hatte ungefähr eine Breite von 4 m und eine Höhe von 2 m.

In den 1950er Jahren war der Zugang noch gegeben. Es wurde nie etwas eingelagert. Bei mehreren Fliegeralarmen wurde er einmal als Schutzbunker verwendet.

Zusätzlich zum Bunker gab es zwei Splittergräben, ca. 1,5 m Tief ausgehoben und 1,5 m Aushub als Schutz. Einer wurde auf dem St. Georgsplatz ausgegraben, einer auf dem Friedhof, heute Bürgerpark.

Im Bild rot: Theoretischer Verlauf des Stollens